Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 49 (1955)
Heft: 4

Rubrik: Kloten bei Nacht [Fortsetzung]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die verhexte Geiss

Dies ist das letzte Kapitel von der Geiss und dem Geissbock und dem silbernen Ehepaar.

Die Frau hat etwas gemerkt. Die Frauen sind halt merkiger als wir Männer, besonders wenn wir zu viel getrunken haben. Also, die Frau hat gemerkt, dass da etwas nicht stimmt.

Der Mann ist schon eine Weile fortgegangen mit dem Geissbock. Da geht die Frau ihm nach, bis in das Wirtshaus zum «Schalk». Aber der Mann ist nicht mehr da. Die Frau schaut in den Stall. Da steht der Geissbock und meckert und stinkt. Jetzt stinkt es auch dem Wirt, denn nun meckert auch die Frau, gegen ihn:

«Du hundsmiserabler, elender Leutebetrüger, jetzt hab' ich dich! Du kommst mir in das Gefängnis und das kommst du mir, du Prachtsziegendieb und Geissbockschieber!»

Der Wirt, bleich und stumm; bekommt es mit der Angst zu tun. Ins Gefängnis, nein, nur das nicht!

«Ich habe den Geissbock deinem Mann verkauft», lügt er schnell.

«Also gehört der Geisbock uns?» fragt die Frau.

«Ja — nananananatürlich!» angstet der Wirt.

Da kommt auch der Mann mit der Prachtsgeiss. Und Prachtsgeiss und Geissbock — denn der gehört ja nun auch ihnen — ziehen selbander mit dem silbernen Hochzeitspaar nach Hause. Und der Wirt schaut ihnen nach — besonders dem Geissbock. —

Dieses ist der Schluss der schnurrigen Geschichte von der verhexten Geiss, ganz frei erzählt nach einem Hörspiel von Alois Johannes Lippl am Bayrischen Rundfunk.

Kloten bei Nacht

AOM (Fortsetzung)

Der Autobus fährt über eine Brücke. Unter dieser Brücke ist eine andere Strasse. Dort steht auch ein Autobus. Dort steigen Leute ein. Sie sind aus einem fernen Land gekommen. Ihr Flugzeug ist vor kurzer Zeit gelandet. Oben steigen Leute aus dem Autobus. Sie wollen alle weit fort fliegen. So gibt es keine Verwirrung. Die Abreisenden und die Ankommenden sind getrennt. Die einen sind im oberen Stock des Flughofes, die anderen im unteren.

Im Flughof sind mitten in der Nacht viele Leute. Fast alle tragen graublaue Uniformen. Das ist die Kleidung der Swissair-Leute. Die Piloten trinken Kaffee an der Bar. Sie sind eben von weit her gekommen. In einer Stunde müssen sie nochmals fliegen. Sie müssen gut aufpassen. Sie müs-

sen wach sein. Darum: «Noch einen Kaffee, bitte!» Dann gehen sie ins Büro. Sie müssen viel aufschreiben. Sie müssen gut zuhören. Es gibt Befehle. Dann früh zum Flugzeug gehen. Der Pilot muss alles kontrollieren. Er darf nichts vergessen, auch das Benzin nicht!!! Ihr habt von dem Unglück gehört. Ein Pilot hatte nicht genug Benzin. Das Flugzeug ist im Meer untergegangen.

Ich will einen Witz erzählen. Er ist aber nicht nur lustig. Er ist wegen jenem bösen Unglück entstanden. Jedes Flugzeug hat eine Reihe Buchstaben auf den Flügeln. Das haben alle schon gesehen. Die Autos haben auch Buchstaben und dazu noch Nummern. Die Flugzeuge haben nur Buchstaben. Zum Beispiel HB ILO. Das ist ein schweizerisches Flugzeug. Alle Schweizer Flugzeuge haben vorn HB. Wisst ihr, was das heisst? «*H* abt ihr *B* enzin?» Das sagt man seit dem schlimmen Unglück. Die Schweizer haben das Benzin vergessen. Das ist eine grosse Schande. Es sind drei Menschen ertrunken.

Wir sind zu früh. Das Flugzeug fliegt erst um 4 Uhr weg. Unterdessen kommen und gehen etwa zehn andere Flugzeuge. Wir schauen zu. Der Flughof hat grosse Fenster und bequeme Sessel. Wir trinken Kaffee und schauen auf den Flugplatz hinaus. Das kleine Kind schläft in seinem Korb wie in einem Bett.

Gerade vor uns steht ein grosses viermotoriges Flugzeug, das in einer halben Stunde nach Stockholm fliegt. Auf den langen Flügeln stehen Männer. Sie tragen grüne Kleider. Sie sehen so klein aus, wie Zwerge. Sie turnen die Leiter hinauf. Sie eilen über die Flügel bis zur äussersten Spitze. Sie tragen einen dicken Schlauch, wie die Feuerwehr. Sie stecken den Schlauch in ein Loch. Der Schlauch kommt von einem Benzinauto her. Das ist ein grosser Lastwagen mit einem grünen Benzintank hinten darauf. Durch den Schlauch fliesst viel Benzin in die Flügel des Flugzeuges. Die Männer auf den Flügeln machen ein Zeichen mit beiden Armen. Voll! Fertig! Abstellen. Sie schrauben einen Deckel auf und turnen wieder zurück. Die Flügel schwanken ein wenig. Sie klettern herunter mit ihren Schläuchen, steigen ins Auto. Schon fahren sie weiter, zum nächsten Flugzeug. Das muss rasch gehen. Alle zehn Minuten oder Viertelstunden startet und landet eine Maschine.

Der Lautsprecher tönt. Man hört ihn im ganzen Flughof und auf dem Flugplatz: «Landung des Swissair-Flugzeuges von Paris.» Auf dem Flugplatz sind viele Lichter angezündet. Sie sind im Boden, in der Piste. Die Räder rollen darüber. Sie sind mit unzerbrechlichem Glas gedeckt. Man sieht sie sehr gut. Es hat viele Farben. Die breiten, glatten Strassen auf dem Flugplatz heissen Pisten. Eine Piste hat zwei lange Reihen mit blauen Lichtern. Das ist die Landepiste. In der Luft leuchten rote und gelbe Kugeln. Der Scheinwerfer im Turm kreist. Die Radioapparate, die Peilung, die vielen Männer in den Glashäusern. Alles arbeitet, alles surrt, alles

pressiert und passt auf. Man hört ein Surren, ein Donnern. Man sieht nichts. Jetzt! Zwei kleine Lichter in der Luft, ein rotes und ein gelbes. Das sind die Lichter auf den Flügeln der Flugmaschine. Da ist sie! Schon ganz nahe, auf der blau beleuchteten Piste. Das Flugzeug von Paris ist gelandet. Es rollt auf der Piste heran.

Das ist ein grosses Ungeheuer. Es kommt rasch näher, es wird grösser und grösser. Ich denke: «Geh doch weg, du dummer kleiner Mann!» Der steht mitten auf der blauen Piste. Er ist dem Flugzeug im Weg. Er wird noch überfahren. Das Flugzeug hat einen Scheinwerfer angezündet. Der Mann ist davon hell beleuchtet. Er sieht winzig aus. Er hat in jeder Hand eine Flasche. Diese Flaschen kann er anzünden. Sie leuchten, wie orangegelbe Lampen. Er streckt seine beiden Arme seitwärts aus. Das Flugzeug bremst. Er schwenkt beide Lampen nach rechts. Das Flugzeug dreht sich nach rechts. Er schwingt beide Lampen im Kreis. Er bewegt sie ab und auf. Das Flugzeug dreht sich gegen ihn. Es fährt gerade auf ihn zu. Es wird in einem Moment in den Flughof hineinfahren. Aber nein. Der kleine Mann hebt beide Flaschen seitlich nach oben. Das Flugzeug stoppt, direkt vor unserem Fenster. Der ganze Flugplatz wird lebendig.

Viele Autos schiessen in grossem Tempo umher. Eines zieht eine Treppe mit Geländer. Sie rollt auf Rädern. Sie wird genau zur hinteren Türe des Flugzeuges gezogen und dort angestellt. Eine andere fährt zur vorderen Türe. Schon steigen die beiden Piloten aus und gehen unten in den Flughof und in ihr Büro. Der grüne Benzinwagen hat fast keinen Platz zwischen den vielen Riesenvögeln, die da stehen. Der kleine gelbe Postwagen surrt einfach unter den Flügeln durch. Er holt viele Säcke voll Post. Ein Jeep mit Anhänger bekommt Koffer, Säcke, Gepäck und sogar Kisten aufgeladen. Ein Auto mit Mechanikern und Werkzeugen ist auch da. Die Leute sehen die Motoren nach, die Propeller, den Pilotenstand, die Instrumente, alles. Sie arbeiten rasch und fleissig. In kurzer Zeit wird das Flugzeug wieder starten. (Schluss folgt)

Man wechselt seinen Namen nicht!

Johannes, Johann, Hannes, Hans sind die gleichen Namen. Ursprünglich heisst Johannes «von Gott gegeben».

Viele sind auf Johannes getauft. Das ist der Taufname. Meistens werden sie in der Familie Hans gerufen. Hans ist der Rufname von Johannes.

Wer auf Johannes getauft ist, kann sich also Johannes, oder Johann, oder Hannes oder Hans nennen. Aber so wie er sich nennen und rufen lässt, so soll er sich das ganze Leben nennen und rufen lassen. Er soll bei seinem Rufnamen bleiben. Nicht heute Hans und morgen Johann, im Sommer Hannes und im Winter Johannes. Das gehört sich nicht. Man wechselt den Namen nicht wie ein Kleid.